

SEHET,
WIR GE
HIN HINA
UF GEN JE
RUSALEM

*freitag,
17. februar 2012
trogen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

freitag, 17. februar, trogen (ar)

«sehnet, wir gehn hinauf gen jerusalem»

Kantate BWV 159 zu Estomihi

für Alt, Tenor, Bass und Soprangruppe des Vokalensembles

Oboe, Fagott, Streicher und Continuo

17.30 uhr, evangelische kirche, trogen

Workshop zur Einführung in das Werk

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Voranmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der Krone Trogen

eintritt: fr. 40.-

19 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Niklaus Peter

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a 50.-, kategorie b 40.-, kategorie c 10.-

ausführende

solisten

3

Sopran	Mirjam Berli, Susanne Frei, Guro Hjemli, Damaris Nussbaumer
Alt	Margot Oitzinger
Tenor	Nicolas Savoy
Bass	Klaus Mertens

orchester der j.s. bach-stiftung

Violine	Renate Steinmann, Dorothee Mühleisen
Viola	Susanna Hefti
Violoncello	Claire Pottinger
Violone	Iris Finkbeiner
Fagott	Dorothy Mosher
Orgel	Norbert Zeilberger
Oboe	Katharina Arfken

orgel & leitung

Rudolf Lutz

reflexion

4

Niklaus Peter wurde 1956 in Zürich geboren, aufgewachsen ist er in Basel. Theologiestudium in Basel, Berlin und Princeton. Doktorarbeit über den Theologen und Nietzsche-Freund Franz Overbeck, danach Oberassistent mit Lehrauftrag an der Universität Basel, Studentenseelsorger in Bern. Von 2000 bis 2004 geschäftsführender Leiter des Theologischen Verlages Zürich, dem er weiterhin als Programmberater verbunden ist. Seit Oktober 2004 Pfarrer am Fraumünster Zürich und Vize-dekan.

Mitherausgeber der Edition «Franz Overbeck. Werke und Nachlass» und einiger weiterer Editionen: zum Beispiel des zweisprachigen Bandes «Christian Morgenstern, Galgenlieder, Gallows Songs». Mitarbeit im Vorstand der Karl Barth-Stiftung, der Reformationstiftung und der Stiftung Nietzsche-Haus Sils-Maria. Aufsätze zu theologie- und geistesgeschichtlichen Themen (jüngst: «Religion und Ironie» Thomas Mann-Studien Bd.44). Gelegentlich schreibt er für die NZZ, Predigtbände in der (Privat-) Edition Kämbel. Literarisch-musikalische Abende mit Rudolf Lutz über Johann Peter Hebel und Christian Morgenstern. Er ist mit der Musikerin Vreni Peter-Barth verheiratet, der Ehe sind vier Kinder entsprungen (aber erfreulicherweise noch nicht alle ausgeflogen).

bwv 159:

«*Sehet, wir gehn hinauf gen jerusalem*»

textdichter: christian friedrich henrici,

genannt picander (1700 – 1764)

5

erstmalige aufführung: sonntag estomihi, 27. februar 1729

1. arioso e recitativo (alto e basso)

Sehet!

Komm, schaue doch, mein Sinn,
wo geht dein Jesus hin?

Wir gehn hinauf

O harter Gang! hinauf?

O ungeheurer Berg, den meine Sünden zeigen!

Wie sauer wirst du müssen steigen!

gen Jerusalem.

Ach, gehe nicht!

Dein Kreuz ist dir schon zugericht',

wo du dich sollt zu Tode bluten,

hier sucht man Geißeln für, dort bind man Ruten;

die Bande warten dein,

ach! gehe selber nicht hinein!

Doch, bliebest du zurücke stehen,

so müßt ich selbst nicht nach Jerusalem,

ach! leider in die Hölle gehen.

2. *duetto (soprano e alto)*

Ich folge dir nach

Ich will hier bei dir stehen,
verachte mich doch nicht!

6 durch Speichel und Schmach;

Von dir will ich nicht gehen,
am Kreuz will ich dich noch umfassen,
bis dir dein Herze bricht.

dich lass ich nicht aus meiner Brust,
Wenn dein Haupt wird erblassen
im letzten Todesstoß,

und wenn du endlich scheiden musst,
alsdenn will ich dich fassen,
sollst du dein Grab in mir erlangen.
in meinen Arm und Schoss.

3. *recitativo (tenore)*

Nun will ich mich,
mein Jesu, über dich
in meinem Winkel grämen.

Die Welt mag immerhin
den Gift der Wollust zu sich nehmen,
ich labe mich an meinen Tränen
und will mich eher nicht
nach einer Freude sehnen,

bis dich mein Angesicht
wird in der Herrlichkeit erblicken,
bis ich durch dich erlöset bin;
da will ich mich mit dir erquicken.

7

4. aria (basso)

Es ist vollbracht,
das Leid ist alle,
wir sind von unserm Sündenfalle
in Gott gerecht gemacht.
Nun will ich eilen
und meinem Jesu Dank erteilen,
Welt, gute Nacht!
Es ist vollbracht!

5. corale

Jesu, deine Passion
ist mir lauter Freude,
deine Wunden, Kron und Hohn
meines Herzens Weide.
Meine Seel auf Rosen geht,
wenn ich dran gedenke;
in dem Himmel eine Stätt
mir deswegen schenke.

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Arioso und Recitativo

Durch Tropierung des Bibelwortes mit freier Dichtung gestaltet Picander einen Dialog zwischen Jesus und der gläubigen Seele. Einerseits möchte die Seele Jesus am Gang nach Jerusalem hindern, da seiner dort das Todesurteil wartet. Andererseits ist sie sich bewusst, dass sie selbst dann verloren wäre, wenn Jesus den Weg ans Kreuz nicht ginge. Die Worte der Seele umflort Bach mit einem Streicherklang und hebt sie so von den allein durch das Continuo begleiteten Jesusworten ab. Das angsterfüllte Zwiegespräch erhält durch die abgeschattierte Deklamation eine berührende dramatische Tiefe. Die beständig abbrechenden Aufstiegsfiguren im Generalbaß versinnbildlichen wohl das Zögern vor dem schweren Gang nach Jerusalem.

2. Aria und Choral

Die Seele will Jesus nachfolgen und ihm treu bleiben. Was in den eingefügten Zeilen des Gerhardt-Liedes steht, entspricht auch ihrer Glaubenshaltung und drückt sich in einem Duett aus. Der Sopran zitiert den Choral «Ich will hier bei dir stehen», der Alt bekundet in einer rasch gehenden Bewegung zusammen mit der Basslinie: «Ich folge dir nach.» Hinter dem Satz, dass Jesus sein Grab in der gläubigen Seele finden solle, steht der Gedanke, dass dann der auferstandene, lebendige Christus im Herzen wohnen möge.

3. Recitativo

Das Treuegelöbnis wird aber oft gebrochen und es gibt Anlass zu Trauer und Reuetränen.

Darum will sich die Seele von den Nichtigkeiten der Welt abwenden und ihre Hoffnung ganz auf Christus richten. Sie hat weiter keine Wünsche mehr, bis sie in der Ewigkeit ihn in seiner Herrlichkeit erblicken wird.

4. Aria

Jesus hatte zu den Zwölfen gesagt, in Jerusalem werde «alles vollendet werden», was die Propheten über den Erlöser geschrieben hätten. Die Arie nimmt dies voraus mit dem Wort des sterbenden Jesus am Kreuz: «Es ist vollbracht» (Joh. 19, 30). Das Leid ist aus: Der Blinde ist geheilt, dem untreuen Petrus ist verziehen, der glaubende Mensch darf hoffen. In inniger Dankbarkeit (B-Dur) singt der Gläubige im Duett mit der konzertierenden Oboe dieses «Es ist vollbracht» und geht dann im zweiten Teil der Bassarie zu den Worten «nun will ich eilen» über in eine lebhafte Laufbewegung, die wiederum in das wahrhaft gelöste Abschiedsdictum «Welt, gute Nacht! Es ist vollbracht!» mündet.

5. Corale

Die Strophe aus dem Passionslied von Paul Stockmann singt mit einer Anspielung auf Stellen im Hohelied davon, was die Passion Jesu für die gläubige Seele bedeutet, dass sie «auf Rosen geht», und schliesst mit der Bitte um eine Stätte im Himmel. Die melodische Gestalt und Harmonisierung der ersten beiden Doppelzeilen bringt dabei auf perfekte Weise den Gegensatz von «Passion» und «Freude» zum Klingen.

zum kantatentext

Im Evangelium zum Sonntag Estomihi (Lukas 18,31–43) ist davon die Rede, wie Jesus die Zwölf zu sich nimmt und ihnen erklärt, dass sie jetzt «hinauf gen Jerusalem» gingen, wo sich die Passion Jesu vollenden werde; ferner wird von der Heilung eines Blinden berichtet. Picander verwendet für seine Dichtung das Jesuswort aus dem Evangelium, die Strophe 6 des Liedes «O Haupt voll Blut und Wunden» von Paul Gerhardt (1607–1676) und die zweitletzte von 34 Strophen des Liedes «Jesu Leiden, Pein und Tod» von Paul Stockmann (1602–1636). Ein zu Picanders Dichtung gehöriges zusätzliches Rezitativ zwischen Bassarie und Schlusschoral findet sich in den nur aus zweiter Hand überlieferten Quellen der Kantate nicht und wurde von Bach möglicherweise nicht vertont.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von arthur godel und karl graf, finden sich auf der innen-seite dieser umschlagklappe. aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehr-Depot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St.Gallen HB im Viertelstundentakt.

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste kantate

freitag, 16. märz 2012, trogen (ar)

«was willst du dich betrüben»

Kantate BWV 107 zum 7. Sonntag nach Trinitatis

Reflexion: Ernst Pöppel